Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 41 (1948)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Rom, die "ewige Stadt"
Autor: Schilling, Helmut
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-986884

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

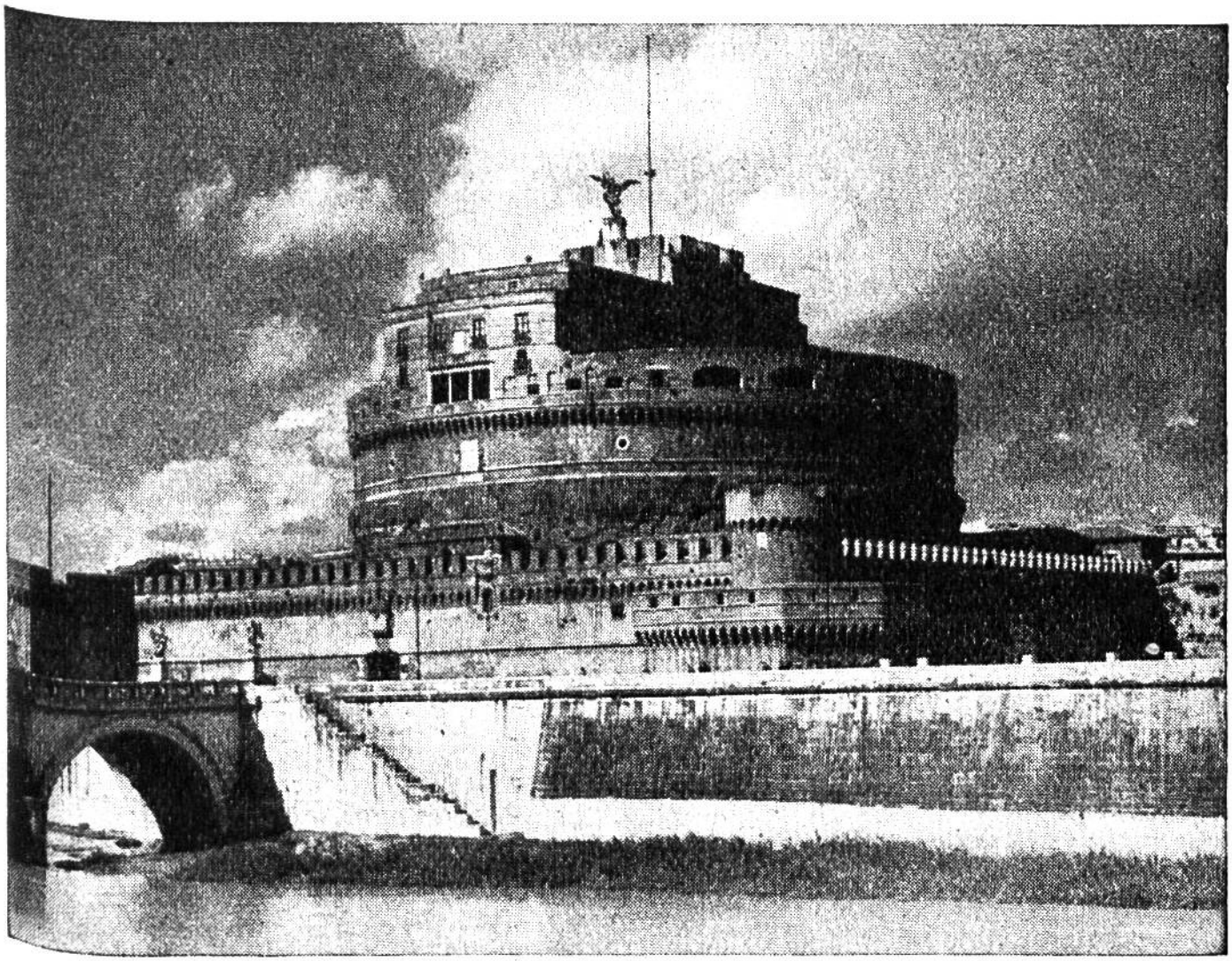
Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Kuppel der Peterskirche schweift der Blick über den Petersplatz und die links des Tiber sichtbare Engelsburg auf die ewige Stadt Rom.

ROM, DIE „EWIGE STADT".

Unter allen Hauptstädten der Erde hat die heutige Millionenstadt Rom im Laufe der Zeiten am häufigsten ein Wiederaufblühen nach verhältnismässig kurzen Epochen des Niedergangs erleben dürfen. Seit ihrer Gründung im Jahre 753 v. Chr. sind genau 2700 Jahre über sie hinweggegangen, und in



Die Engelsburg, ursprünglich das Grabmal des römischen Kaisers Hadrian, wurde im Mittelalter zu einer päpstlichen Festung ausgebaut.

dieser Frist hat eine dreimalige grosse Blütezeit eingesetzt: diejenige des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit. In den Jahrhunderten der altrömischen Weltherrschaft stellte Rom als glanzvolle Verwaltungsresidenz den Mittelpunkt eines geordneten Riesenreichs dar, im Mittelalter besassen die Päpste von Rom aus nicht nur kirchlichen, sondern auch politischen Einfluss auf die ganze damals bekannte Welt, im vergangenen und jetzigen Jahrhundert ist Rom noch einmal die Schulungsstätte der bildenden Künstler und dazu städtebaulich ein Ort modernster Prägung geworden.

Nicht verwunderlich ist es deshalb, wenn der Besucher Roms ausrufen kann: „Hier erlebe ich auf achtzehn Quadratkilometern die ganze Kulturgeschichte Europas!“ Er sieht das in den letzten Jahrzehnten von modrigen Wohnhäusern freige-

Ein edles Bauwerk der Spätrenaissance: die Villa Medici in Rom.

legte antike Forum Romanum als ehemaligen Marktplatz mit Resten von Tempeln und Hallen, sieht Triumphbogen und Siegessäule, die unterirdischen Grabgewölbe und die überhaushohen Stadtmauern, den hochgelegenen Regierungssitz des Kapitols und den gewaltigen Theaterbau des Kolosseums.

Wie seltsam aber: durch wenige Gassen von diesen erhabenen antiken Ruinen getrennt, bewegt sich der Besucher Roms schon auf den mittelalterlichen Plätzen mit den berühmten Brunnen, zwischen den 80 Marienkirchen, vor dem als Engelsburg ausgebauten Grabmal des Hadrian sowie vor und in der geräumigsten Kirche der Welt, dem im 16. Jahrhundert errichteten und von Michelangelo mit einer grossartigen Kuppel gekrönten Petersdom, an den sich die Papstresidenz, der Vatikan, anschliesst. Überall sind Bewusstsein und Geschmack der einst herrschenden Volksschichten spürbar, sei dies in der stolzen Anlage der Brücken, in der Pracht der Wohnbauten aus der Zeit der Renaissance und des Barock,

Die Millionenstadt Rom besitzt wunderbare Parkanlagen, darunter den ausgedehnten Garten der Villa Medici.

in der Gestaltung der Parks oder in der Ausschmückung der katholischen Kirchen.

Und abermals weiss das moderne Rom mit Museen, Universität und Kunstakademien, mit grosszügigen Strassenanlagen, Verkehrslinien und Sportplätzen den Fremdling in seinen Bann zu ziehen. Er fühlt sich, ganz nach Neigung und Wahl, vom neuzeitlichen Leben umbraust oder in die vergangenen Epochen der Geschichte versetzt. Von den sieben Hügeln der Gründungszeit überschaut er das Häusermeer, das sich um den Tiber-Fluss schart, und kann – auch dies ist ein Symbol für das stets neue Aufblühen der Stadtkultur – denselben Ausblick von der Höhe eines Renaissancedoms oder eines modernen Denkmals gewinnen: Königtum und Kaisertum, Senat und Volk, Kirchenmacht und Patriziat verschiedenster Epochen formen das vielfältige Bild der „ewigen Stadt".

Helmut Schilling